

Mit Rohstoffen auf langfristige Trends setzen



Werner J. Ullmann,
Gründer von ERA Resources

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung der Entwicklungsländer in den letzten Jahren hat auch der Rohstoffmarkt eine Renaissance erfahren. Getrieben durch den weltweit steigenden Ressourcenbedarf und die in vielen Bereichen fundamentalen Angebotsengpässe haben sich die Preise bei nahezu allen Rohstoffen seit dem Jahr 2000 deutlich nach oben entwickelt. Kursrückgänge sollten Investoren als Einstiegschance nutzen. Denn dass Investments in Rohstoffe nach wie vor attraktiv sind, steht außer Frage. Die Fundamentaldaten sind gut. Wer sein Geld langfristig anlegen und an den enormen Chancen einer globalisierten Welt partizipieren will, kommt daher an Rohstoffen nicht vorbei.

Wachstum der Schwellenländer treibt Nachfrage nach Rohstoffen

Das hohe Bevölkerungswachstum, die steigende Zahl der Erwerbstätigen und



immer größere Finanzkraft der Schwellenländer haben die Nachfrage nach Basis- und Edelmetallen, Energie und Nahrungsmitteln in den letzten Jahren enorm gesteigert. Allein in China lag das Wirtschaftswachstum in den letzten fünf Jahren bei fünf Prozent jährlich. Die rund 1,3 Milliarden Menschen haben einen gigantischen Bedarf an Waren, Dienstleistungen, Energie und Rohstoffen. Und es gibt keinerlei Anzeichen, dass sich das ändert. Im Gegenteil: Der chinesische Staat investiert weiter und auch Russland, Indien und Brasilien wachsen kräftig. Experten gehen für die BRIC-Staaten von einem langfristigen Wachstumstrend über die nächsten 15 bis 20 Jahre aus. Vor einiger Zeit wurde bereits die zweite Schwellenländergeneration mit ähnlichem Wachstumspotenzial als „Next 11“ ausgerufen und als letzter großer Wachstumsmarkt steht Afrika bereits vor der Tür. Der afrikanische Kontinent umfasst rund 22 Prozent der Landfläche der Erde und ist somit etwa dreimal so groß wie Europa. Insgesamt leben dort rund 930 Millionen Menschen.

Dieser globale Ausblick zeigt, dass sich die Nachfragesituation nach Rohstoffen auf unmittelbare Zeit nicht entspannen wird. Gleichzeitig schränken

Kapazitätsengpässe in der Rohstoff- und Minenproduktion die flexible Ausweitung des Angebotes ein, was bereits heute in vielen Bereichen zur Unterdeckung führt.

Nicht nur Gold profitiert...

Langfristig versprechen der Edelmetallsektor, Agrarrohstoffe und der Energiebereich das größte Potenzial. Dabei besitzt Gold durch seine Doppelfunktion als Rohstoff sowie als monetäres Asset eine besondere Bedeutung. Über die Hälfte der Goldnachfrage kommt aus der Schmuckindustrie, wodurch sich der zunehmende Wohlstand in den Schwellenländern – insbesondere Indien – unmittelbar niederschlägt. Durch die schwierige Situation an den weltweiten Finanzmärkten und die wachsenden Inflationstendenzen rückt aber auch die Krisenschutzfunktion des Goldes wieder in den Fokus von Investoren. Dagegen ist die Goldminenproduktion nach wie vor rückläufig und auch die massiven Verkäufe der Zentralbanken ebbens langsam ab, sodass die wachsende Nachfrage künftig nur durch Preissteigerung kompensiert werden kann.

Silber bildet die Preisentwicklung von Gold in der Regel zeitverzögert



nach, hat jedoch eine wesentlich geringere Marktkapitalisierung. Dadurch reagiert der Silberpreis auch wesentlich stärker. Seit fast 15 Jahren kann die Silbernachfrage nicht allein aus der Minenproduktion bedient und muss teilweise auch aus Altsilber gedeckt werden. Durch die abnehmende Verwendung in der Fotoindustrie gelangt künftig weniger Altsilber in den Markt zurück, dagegen nehmen die Investmentnachfrage und die industrielle Verwendung zu.

Auch bei nachwachsenden Rohstoffen – „Soft Commodities“ – hat sich der Nachfraganstieg aus den Schwellenländern bereits deutlich in Preissteigerungen niedergeschlagen. Mit weiter zunehmendem Wohlstand und veränderten Essgewohnheiten in den Entwicklungsländern wird sich dieser Trend fortsetzen. Denn die Anbauflächen für z.B. Grundnahrungsmittel können kaum erweitert werden. Vielmehr ist eine zunehmende Flächenkonkurrenz zwischen Nahrungsmitteln für den privaten Konsum und Energiepflanzen für die Biotreibstoffproduktion, infolge der hohen Energiepreise, zu beobachten.

Vor dem Hintergrund der globalen Energieproblematik erscheint auch der Uranmarkt langfristig interessant. Maßgebliche Energieträger wie Öl werden knapp, Ersatz wird dringend nötig. Als umweltschonender und günstiger Energielieferant steht Uran sowohl für die etablierten als auch die aufstrebenden Ökonomien außer Konkurrenz. Gleichzeitig befinden sich die Uran fördernden Minen seit geraumer Zeit im Produktionsdefizit, was bereits in der Vergangenheit zu einer Verneunfachung des Preises geführt hat. Mit der absehbar steigenden Nachfrage, allen voran aus den aufstrebenden Staaten, wird sich die Situation noch einmal verschärfen.

Chancen entdecken

Die wohl einfachste Form am langfristigen Aufwärtstrend von Rohstoffen zu partizipieren, ist die Investition in Aktien von Rohstoffproduzenten. Sie

zeichnen sich auch durch einen erheblichen Hebel zum eigentlichen Rohstoffpreis aus. Betrachtet man die begrenzten Ressourcen der großen Rohstoffkonzerne und ihre gute Wertentwicklung in den vergangenen Jahren, so erscheint der Nebenwerte-Sektor künftig mit dem höchsten Potenzial. Junior- und Explorationswerte notieren noch auf extrem niedrigem Niveau, sind aber für über 70 Prozent der weltweiten Minenentdeckungen verantwortlich. Das macht sie künftig zu interessanten Übernahmezielen für Majors, die ihr geologisches Know-how in den Baisse-Jahren systematisch abgebaut haben. Aufgrund schwindender Reserven in ihren bestehenden Minen sind die großen Konzerne künftig unter Zugzwang, wenn sie ihre Produktion auch nur stabil halten wollen.

Die Zeit zum Einstieg ist günstig

Investieren in die langfristigen Trends muss künftig also das Motto heißen. Auch wenn die Volatilität durchaus höher ist als in traditionellen Anlage-themen, so darf eine Beimischung von Rohstoffen im gut strukturierten Portfolio eines Privatanlegers nicht fehlen. Neben überdurchschnittlichen Renditeaussichten ist auch der Aspekt der Diversifikation wichtig. Zwar sind Rohstoffaktien und Minenwerte von den Auswirkungen der Finanzkrise nicht verschont geblieben, doch das ist vor allem auf die gesunkene Risikobereitschaft der Investoren zurückzuführen und nicht auf fundamentale Daten.

Die Rohstoff-Story bleibt trotz kurzfristiger Kurskorrekturen weiter in Takt. Für Investoren, die bislang den Einstieg verpasst haben, ist es noch nicht zu spät,



Etliche Rohstoff-Minen sind erschöpft. Das Angebot schrumpft.

denn Rohstoffaktien sind bewertungstechnisch aktuell so günstig wie zuletzt im Jahr 2004. Anleger sollten aber nicht alles auf eine Karte setzen und vor allem Gesellschaften vertrauen, die über spezielles Know-how im Rohstoff- und Minensektor verfügen. Nur durch langjährige Erfahrung und Begutachtung der Unternehmen vor Ort können Fondsmanager die chancenreichen Projekte identifizieren. Dabei hat sich bewährt, nicht nur auf politisch stabile Länder zu setzen, sondern gezielt per Stockpicking die aussichtsreichsten Titel auszusuchen.

Mit breit gestreuten Produkten sind Anleger auf der sicheren Seite – etwa mit dem Stabilitas-Gold+Ressourcen. Der Fonds deckt schwerpunktmäßig den Edelmetallsektor, Energiebereich und das Feld der „weichen Rohstoffe“ ab und investiert vorrangig in mittelgroße und kleine Unternehmen. Der Länderfokus liegt auf Kanada, den USA, Südamerika und Australien. Afrika wird aufgrund der hohen politischen Risiken bewusst gemieden. Für Spezialisten bietet sich der Stabilitas-Silber+Weiß-metalle an. Er investiert ausschließlich in Minen die Silber, Platin und Palladium abbauen. Gerade bei der Investition in Soft Commodities sollten Anleger auf Diversifizierung setzen, da die Rohstoffmärkte hier wesentlich flexibler auf veränderte Angebots-/Nachfragebedingungen reagieren können, als es im Metall- bzw. Minensektor der Fall ist. In der Folge sind einzelne Branchen kurzfristig durch hohe Volatilitäten gekennzeichnet. Der Stabilitas-Soft Commodities wählt interessante Anlageideen in diesem Bereich aus – neben Agrarproduzenten auch Hersteller von Saatgut, Düngemittel und Landmaschinen. Mit dem Stabilitas-Uran+Energie können Investoren sich auf den Energiesektor fokussieren. Der Fonds investiert weltweit vor allem in Unternehmen die Öl, Gas und Uran explorieren, fördern oder weiterverarbeiten. Für spekulative Investoren eignet sich der Stabilitas-Growth+Small Cap, der frühzeitig in Unternehmen investiert, um besondere Wachstumschancen bspw. im Explorationsbereich wahrzunehmen.